

JUNE IS

GEFANGEN  
ZWISCHEN SIMAS  
FLUCH  
DEN ZEILEN

June Is

# GEFANGEN ZWISCHEN DEN ZEILEN SIMAS FLUCH



Leseprobe

*Roman*  
o/ohneohren  
VERLAG

Die Deutsche Bibliothek und die Österreichische Nationalbibliothek verzeichnen diese Publikation in der jeweiligen Nationalbibliografie. Bibliografische Daten:

<http://dnb.ddp.de>  
<http://www.onb.ac.at>

© 2022 Verlag ohneohren, Ingrid Pointecker, Wien

[www.ohneohren.com](http://www.ohneohren.com)

ISBN: 978-3-903296-46-6

1. Printauflage

Autorin: June Is

Covergestaltung: Verlag ohneohren

Coverillustration: rexandpan & Мария Неноглядова | Adobe Stock

Innenillustrationen: SachyStd & kamenuka | Adobe Stock

Lektorat, Korrektorat: Verlag ohneohren

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und/oder der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Alle Personen und Namen in diesem Buch sind frei erfunden.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

## **ANMERKUNG DES VERLAGS**

June Is spricht in ihrem Roman sehr sensible Themen an, die Menschen unterschiedlich nahe gehen. Sorgfältig haben wir uns darum bemüht, diese so vollständig wie möglich aufzuführen. Trotz aller Sorgfalt kann uns etwas entgangen sein, gerade weil dieses Buch sehr viele unterschiedliche Bereiche anspricht.

Die Liste mit Inhaltshinweisen (Content Notes) findet ihr am Ende. Sie bezieht sich auf das gesamte Werk, nicht auf die hier ausgewählte Leseprobe.

*Eines der schwierigsten Dinge im Leben ist zu lernen,  
welche Brücken man überqueren und welche man niederbrennen sollte.*

~~Oprah Winfrey

*Valaebal*

*Freie Stadt des Drachenreiches*

*Planet Cloeffhê*

„Komm, noch ein bisschen höher!“ Aislyn saß gut gesichert auf einem Flugdrachen, der sie schon eine Weile freiwillig begleitete, und flog den Wolken entgegen. Was für ein Gefühl! Seine kraftvollen Schwingen trugen sie höher und höher hinauf, nur um dann im Sturzflug zu fallen. Manchmal drehte er sich auch dabei, Aislyn kicherte, bis sich ihr Magen beschwerte. Der Trick war, den Drachen zu überreden, mit den Schrauben aufzuhören und wieder an Höhe zu gewinnen. Noch konnte sie das einfach genießen, ohne ihm eine Richtung zu nennen, aber bald würde ihre Bindung stärker und die Flüge anders werden. Aislyn malte sich aus, wie sie mit ihm die Edelsteinhöhlen erkundete oder einfach nachschaute, was sich hinter dem großen Wasserfall befand.

Als ihre Flugzeit vorbei war und der Drache vor dem Sanktum landete, hörte sie, wie ein Flugdrachenpfleger einen anderen Menschenähnlichen verabschiedete: „Mögest du vor Simas Fluch sicher sein.“

Das sagten die Lehrpersonen in den verschiedenen Akademien auch oft zum Abschied. Aislyn fragte sich, was es damit auf sich hatte. Sie löste die Riemen und stieg ab.

Der Flugdrache blies zur Verabschiedung ein Rauchwölkchen aus und trottete in seine Unterkunft. Das Sanktum war nicht die billigste aller Drachenstationen, aber Aislyns Eltern hatten nur ein Kind, demnach konnten sie den einzigen zugehörigen Flugdrachen zusammen mit ihren eigenen besser unterbringen. Dieser würde sie jetzt bis an ihr Lebensende begleiten. Bald durfte sie einen Namen für ihn wählen.

„Hallo Aislyn, Spaß gehabt?“

Der Flugdrachenpfleger Jánsk stand auf einmal neben ihr. Sie nickte.

„Hast einen ziemlichen Wildfang abbekommen, aber das sind im Kern die Loyalsten.“ Er lächelte.

„Sag mal, was hat es mit Simas Fluch auf sich? Seit ich in der Akademie bin, sagen das die Lehrenden sehr häufig. Kann mich nicht erinnern, das vorher gehört zu haben.“

Der Flugdrachenpfleger überlegte. „Wo das genau herkommt, weiß ich nicht, aber es bedeutet so viel wie ... wie ... man sollte nicht die Kontrolle über sein Denken verlieren, weil das sich irgendwie aufs Handeln auswirkt und dann Konsequenzen hat, wie eben der Fluch.“

„Okay, und was ist dieser Fluch?“ Sie nestelte an ihrem rotbraunen Zopf herum. Wenn sie nicht gerade auf ihrem Flugdrachen saß, trug sie die Haare lieber offen.

„Tod und Verderben, nehm ich an. Das Übliche eben.“ Er verabschiedete sich und ging ins Sanktum.

Aislyn zog ihre Schuhüberzieher aus und überlegte, ob es sinnvoll war, Lehrpersonen zu fragen. Da sie aber für Recherchearbeiten in die Bibliothek musste, konnte sie es auch gleich selbst herausfinden.



Niall, Halbdrache und Bibliothekswärter, stand an einem der Regale. Er freute sich offensichtlich, Aislyn zu sehen, denn ein paar seiner auf der grünbraunen Gesichtshaut sitzenden Schuppen kräuselten sich, als er sie anlächelte. „Aislyn! Welches Buch darf es denn heute sein? Möchtest du einen Weltraumspaziergang machen?“ Er glitt mit dem Finger über ein paar Buchrücken. „Oh, aber ich glaube, die Raumanzüge sind gerade alle ausgeliehen. Oh, warte!“ Er nahm ein Buch aus einer Reihe weit über Aislyns Kopf. „Wie wäre es hiermit? Dann kannst du erfahren, wie es sich anfühlt, wenn man in eine Gegend kommt, deren Sprache man nicht spricht.“

Aislyn schüttelte den Kopf. „Ich suche etwas anderes, ich glaube, es ist nicht in der *Erfahrungswelten*-Sparte.“

„Ach so! Na, dann.“ Niall stellte das Buch zurück. Dabei verrutschte seine Robe etwas und eine lange Narbe auf dem Unterarm wurde sichtbar.

Aislyn betrachtete schnell das andere Regal, um nicht zu lange hinzustarren. Möglicherweise war Niall das unangenehm. „Gibt es hier eine Fluch-Sparte?“

Niall zuckte zusammen. „Flüche sind kompliziert. Hat man sie sich einmal aufgeladen, kriegt man sie schlecht wieder los.“ Er flüsterte hinter vorgehaltener Hand: „Mit Flüchen wird nur in der pädagogischen Gefängnis-Abteilung gearbeitet und dort darf nur Bibliothekspersonal hin – und Verurteilte.“

Aislyn hob eine Augenbraue. „Oh. Verstehe.“ Sie schaute zu der Glastür, hinter der sich die verbotene Gefängnis-Abteilung befand. „Das ist äußerst betrüblich. Na ja, nichts für ungut, dann frage ich eben doch einen der Akademielehrenden nach dem Fluch.“

„Du meinst es ernst?“

Aislyn sagte nichts.

„Nein, nein, nein.“ Wie zur Bekräftigung schüttelte Niall den Kopf. „Da gehen nur Verurteilte rein. Nicht mal die erfahrenen Drachengelehrten trauen sich an diese Bücher. Sie rufen ständig Profis, wenn ein Buch“, er machte eine Pause, „*Dinge* tut.“

„Was für Dinge?“ Aislyn kannte viele begehbare Bücher, aber bisher war ihr nicht aufgefallen, dass eines sich merkwürdig verhielt.

„Sie geraten manchmal außer Kontrolle. Welchem Fluch möchtest du denn auf den Grund gehen?“ Niall lehnte sich an das Bücherregal und verschränkte die Arme vor der Brust.

Aislyn beobachtete, wie eine Maus im Regal wegrannte. „Ich wollte eigentlich nur wissen, was sich hinter der Floskel mit Simas Fluch verbirgt.“

„Ach so, das! Sag das doch gleich!“ Nialls Lachen klang in Aislyns Ohren gekünstelt. „Das kommt von der alten Erde. Sima war ein Stammesoberhaupt. Komm mal mit!“

Aislyn folgte Niall in eine andere Reihe, diese Bücher gehörten ausschließlich zu einer Thematik: *die alte Erde*.

„Wo haben wir es? Ah, hier! Bitteschön!“ Er reichte ihr das Buch mit gebührendem Respekt.

Aislyn las den Titel: *Bräuche indigener Stammesoberhäupter*. „Na gut, dann fange ich mal mit dem an.“

„Viel Spaß!“ Niall zwinkerte.

Aislyn entging nicht, dass er dabei tief einatmete. Irgendetwas stimmte hier nicht.

Sie nahm das Buch mit in eine Lesenische und verschloss sie mit einem Sphären-Vorhang. Sogleich hörte sie das gewohnte Zischeln der magischen Barriere, welches das Amulett um ihren Hals vibrieren ließ. Behutsam befühlte sie mit den Fingerspitzen das warme Leder des Einbands. Dabei dachte sie an die verbotene Abteilung. Und an die Welten innerhalb der Bücher.

Ihre Mutter hatte irgendwann daheim am Esstisch erwähnt, dass es bestimmte Bücher gab, wenn man darin verweilte, läge das gesamte Universum – was war, was ist und was sein könnte – in den Händen der Person, die von außen eintrat. Und dann gäbe es welche, in denen sei man selbst in Gefahr, deswegen durfte sie niemand betreten. Ob sie damit die Gefängnisbücher gemeint hatte?

Aislyn überlegte, wer zuletzt zu etwas verurteilt worden war. Das war eine Person aus der Unterdrückendenfraktion aus den Bergen gewesen. Dummerweise hatte er sich in der Stadt aufgreifen lassen. Seit der Verurteilung war es still um die Sache geworden.

*Ach, was soll's.* Das Nachdenken darüber brachte sie gerade nicht weiter. Sie schlug das Buch an einer beliebigen Stelle auf. Aus den Seiten erhoben sich winzige Sträucher, ein kleiner Brunnen und Rundhütten wurden plastisch. Figuren aus dem Buch winkten ihr zu. Das war ein schönes Feature. Egal, welche Seite Aislyn aufschlug, die vorhandenen Personen grüßten sie. Sie liebte diese Bücher, weil sie sich damit ein bisschen wie eine Göttin fühlte. Zumindest, bevor sie hineinging.

Es erschienen drei Berührungspunkte:

*Index aufrufen*

*Ab hier betreten*

*Von Anfang an betreten*

Aislyn tippte den Index an.

Stammesoberhaupt Sima und sein Dorf – sobald sie die Überschrift berührte, würde sie direkt dahin springen.

Bevor sie darauf tippen konnte, hörte sie außerhalb der Lesenische Gepolter.

Von Neugier getrieben, entriegelte Aislyn die magische Barriere wieder und schlich in Richtung des Lärms.

Eine gefesselte Menschenähnliche hatte zwischen den Regalen auf dem Weg in die verbotene Abteilung die Begleitungen angegriffen. Doch die Sicherheitspersonen hatten die Sache dank Niall schnell unter Kontrolle. Er war blitzschnell eingeschritten. Aislyn beobachtete, wie sie die Gefesselte zur Glastür brachten. Niall schloss in seiner Funktion als Wärter auf, allerdings nicht mit einem Schlüssel, sondern mit einem langen magischen Stab. Da er die Tür einfach losließ, nachdem alle durch waren, nahm Aislyn an, dass sie aufgrund eines magischen Mechanismus von allein wieder verschlossen wäre. Bevor sie endgültig verriegelt war, drückte sich Aislyn hindurch. Die prachtvolle Bibliothek mündete hier in einen glanzlosen Gang mit Neonlicht. Sie las die Schilder der Türen: Datenerhebung, Vorhersage, Beschluss. Was das wohl bedeutete? Am Ende des Gangs stand auf einem Schild *Vollstreckung*. Dort lag hinter einer weiteren Glastüre ein ähnlich großer Raum wie der, aus dem Aislyn kam, nur war es wesentlich dunkler als im Erfahrungswelten-Teil. Die Tür stand offen. Hohe Regale mit einer Unzahl an Büchern füllten das riesige Zimmer. Aislyn beobachtete, wie der Trupp stehen blieb. Sie versteckte sich schnell hinter einer Regalreihe in der Nähe.

Eine Begleitperson leierte monoton einen Pergamenttext herunter: „Megary Hill, verurteilt zu Buch Nummer 3210a, *Freakshows und Kinderlieder*. Es sollte neben der Strafe gelernt werden, dass es kein unwertes Leben gibt und was eine Gesellschaft mit einer Person macht, der Gliedmaßen fehlen, die verkehrt gewachsen ist und/oder der einer oder mehrere Sinne fehlen. Doch das entscheidet das Buch selbst. Noch Fragen?“

Niall stand reglos daneben. Er sah nicht erfreut aus.

Aislyn fragte sich, was diese Frau angestellt hatte.

„Ihr könnt mich mal!“, rief Megary. „Die Gerechtigkeit wird siegen! Das Böse wird aus dem Buch kommen und eure ebenfalls kaputte Gesellschaft auffressen!“ Sie wand sich unter den Griffen der Begleitenden.

Niall schwenkte seinen Magiestab. Ein schöner Holzstab, mit einer schwebenden weißen Kugel an der Spitze. Solche hatten normalerweise nur mächtige Magienutzende, keine Bibliotheksbediensteten.

Für weitere Überlegungen blieb keine Zeit, denn das Strafbuch schwebte aus dem Regal und zu Boden. Das Schloss an der Kette über dem Cover barst mit einer gleißend hellen Magiewelle, die Niall gerade noch mit seinem Stab abfangen konnte, sonst wären etliche Bücher im gegenüberliegenden Regal zerstört worden.

„Das Buch scheint es kaum erwarten zu können“, sagte die Person mit der Pergamentrolle.

„Es ist ein sehr mächtiges Buch.“ Niall schaute die Verurteilte an.

„Gehst du freiwillig rein oder muss ich dich zwingen?“

Sie spuckte dem Halbdrachen ins Gesicht.

Daraufhin passierte alles ganz schnell.

Niall lenkte mit dem Magiestab ihren Fuß auf den Start-Button. *Zack!* Weg war sie. Ins Buch gesaugt. Aislyn hatte diesen Vorgang noch nie von außen beobachtet, an sich selbst bemerkte man es nicht. Sie schluckte. Wenigstens die Fesseln hätten sie lösen können.

Da fiel ein Buch aus dem Regal, an dem sie mittlerweile leicht verkrampft lehnte. *Simas Fluch* stand auf dem Cover. Was für ein Zufall! Es hatte keine Kette mit Schloss, ging sofort einladend auf. War das ein Zeichen?

„Aislyn, nicht!“ Niall rannte ihr entgegen.

Ohne auch nur eine weitere Sekunde nachzudenken, tippte Aislyn den *Buch-beginnen*-Berührungspunkt.

„Nicht ins Buch! Du bist keine Verurteilte! Wir wissen nicht genug über die Gefängnis-Buchmagie!“ Nialls Ruf wurde leiser und leiser, währenddessen veränderte sich der Raum.

Der massive Steinboden verwandelte sich in trockene Erde. Blassgrüne Halme wurden immer größer und überwucherten in Windeseile die Bücherregale. Dürre Bäume sprossen links und rechts neben Aislyn, bis die Bibliothek völlig verschwunden war.



Ein Ast schlang sich um Aislyns Handgelenk. Sie zog ihre Hand zurück, konnte sich aber nicht aus seinem Griff befreien. Sie schaute den Baum genauer an. Bronzefarben schimmernder Stamm.

„Ach du je, du bist ein Suipian!“

In dem Moment wurde ein Durchgang im Stamm sichtbar und eine Frau mit sehr hellem Teint und bronzefarbenen schimmernden Haaren kam heraus. Sie rückte ihre Brille zurecht. „Du bist nicht angemeldet.“

„Soll das sein Witz sein? Was bedeutet das?“

„Normalerweise bekomme ich – also das Buch – gesagt, wenn es neue Verurteilte gibt.“ Ein paar geheftete Blätter erschienen auf ihrem Handteller. „Aber nichts! Seit Monaten ... nichts! Siehst du? Hier? Lauter leere Seiten! Nichts, nichts, nichts!“ Sie warf Seite für Seite nach unten.

„Beruhigen Sie sich doch! Vielleicht haben die Verbrecher, für die dieses Buch zuständig ist, in Valaebal nachgelassen. Das ist etwas Positives!“

„Ach ja?“ Sie trat auf Aislyn zu. „Und was machst du dann hier?“

„Entschuldigung, ich bin gleich wieder weg, ich will nur wissen, was es mit Simas Fluch auf sich hat. Für eine Recherche ... sozusagen.“

Die Frau bekam einen Lachanfall. „Gleich wieder weg, du bist sehr zuversichtlich.“

Auf den Fluch ging sie nicht ein.

Aislyns Handgelenk schmerzte. „Würden Sie Ihrem Baum bitte sagen, dass er mich loslassen soll? Und mit wem spreche ich hier eigentlich? In den anderen Büchern gibt es das nicht.“

Die Frau aus dem Baum vollführte eine Handbewegung. Daraufhin gab der Ast Aislyns Handgelenk frei.

Sie rieb es. „Danke.“

„Ich bin die, die die Verurteilten abholt. Und jene, die den Warnhinweis vorliest.“

Etwas in der Art, wie sie es sagte und dabei schaute, gefiel Aislyn nicht. „Es reicht, wenn mir einfach jemand erzählt, was Simas Fluch ist. Dann bin ich wieder weg.“

„Ach ja, bist du das?“ Sie drehte sich um die eigene Achse. „Siehst du hier irgendwo einen Ausgang?“

So sehr sich Aislyn bemühte, sie fand keinen. Natürlich. Sonst könnten die Verurteilten einfach wieder raus. Oh Mist, das hätte sie sich eher überlegen sollen.

„Tja, es dämmert dir, oder?“ Sie hob einen knorrigten Finger, der gar nicht zu ihrem jungen Gesicht passte.

„Dann geh ich eben durch die Geschichte.“ Aislyn ballte die Hände zu Fäusten.

„Ich gebe dir jetzt ein paar generelle Infos. Pass gut auf.“

Der kleineren Äste des Baums begannen an den Enden zu glühen. Ebenso die Haarspitzen der Frau.

„Das Buch kann dich umbringen.“ Sie legte den Kopf schief, als würde sie nachdenken. „Ja, das wird es vermutlich versuchen.“

„Wieso? Ich habe nichts getan?“

„Das ist doch dem Buch egal!“ Sie warf die Arme in die Luft. „Einmal drin gibt es kein Zurück. Insgesamt hast du zehn Chancen. Je nach deinen Entscheidungen wird sich der Verlauf der Geschichte ändern.“ Sie starrte an Aislyn vorbei. „Was noch? Ach ja! Es gibt Teile mit eingeschränkter Handlung. Das sind die, wo die Verurteilten im Idealfall geläutert werden. Noch Fragen?“ Sie trat zurück in den Baumstamm.

„Ja, jede Menge!“

„Nur eine ist erlaubt.“

Aislyn trat auf den Stamm zu. „Was genau muss man verbrochen haben, um in diesem Buch zu landen?“

„Verbrechen gegen Artikel 2 der Verfassung von Valaebal: die unangetastete Freiheit aller Lebewesen.“ Dann war sie verschwunden.

Ein Ast nahm wieder Aislyns Handgelenk und zog sie auf die andere Seite des Baumes. Dort gab es eine Öffnung, auf die andere Zweige zeigten.

„Ich geh ja schon!“



Du siehst an dir hinab, betrachtetest deine Arme. Die Hautfarbe hat sich auf der Reise ins Buch von blassrosa zu sepiafarben verändert. Du trägst gefädelte Holzperlen um den Hals, dein buntes Leinenkleid ist einem unregelmäßig genähten Lederrock gewichen. Obenrum nichts. Instinktiv bedeckst du deinen Oberkörper mit den Armen. Neben dir siehst du ein kleineres Kind, das ebenfalls nur einen Rock trägt. Du siehst in das ernste Gesicht und weißt sofort, dass es im Buch deine Schwester ist: Azima. Die Gedanken der Person, die du spielst, sind für dich präsent. Du weißt die Namen aller und auch, wer du selbst in der Geschichte bist.

Es ist heiß und riecht nach Viehdung.

Und jetzt? Du musst dich überraschen lassen.

Deine Buchmutter, M'tume, kommt in die Rundhütte und packt euch beide am Arm. „Na los, sonst kommen wir zu spät zum Dorf-ältesten! Wie sieht das denn aus? Wir werden verflucht sein!“ Sie zieht euch Schwestern in sengender Hitze nach draußen.

Nach einer Weile überquert ihr einen staubigen Platz ohne Schatten.

Du siehst Risse im Boden, die Luft muss also über einen längeren Zeitraum extrem trocken gewesen sein. Du trägst keine Schuhe mehr, deine Füße sind nackt und schwielig. Du schaust dich um. Versammlungsplätze kennst du aus Valaebal, aber hier ist dir alles fremd. Es gibt keine Statuen von Drachenmagiewirkenden mit kunstvollen Stäben, keine geschwätigen Halbdrachen, nicht mal ein Mosaik ist in den dürren Boden eingelassen, nichts.

Sima, der Stammesälteste, erwartet euch bereits auf seinem Podest inmitten des Dorfplatzes. Du weißt Bescheid. Das ist also Sima. Ob er jetzt seinen Fluch aussprechen wird?

Du erkennst ein paar neugierige Gesichter zwischen hohem Elefantengras. Andere Leute aus dem Dorf vermutlich.

Sima lächelt und spricht: „Azima, deine Mutter berichtete, dass du etwas kannst, was Mädchen nicht können sollten. Möchtest du es mir zeigen?“

Daraufhin nickt deine Schwester schüchtern und hebt eine Mbira, die sie die gesamte Zeit über krampfhaft festhielt, hoch.

Du betrachtest das Instrument: Bambuslamellen auf einem flachen Holzkörper.

M'tume hält sichtbar die Luft an, denn Frauen ist das Beherrschen der Mbira streng untersagt. Meist wird das Instrument gespielt, um die Seele von Dahingeschiedenen zu begleiten. Manchmal in die Ewigkeit, doch manchmal auch woandershin. Denn die magischen Klänge der Mbira können den Geist der Verstorbenen an die Erde und die innewohnende Weisheit an noch lebende Menschen binden.

Die ersten Töne, die Azima dem Instrument entlockt, klingen zusammenhanglos, doch schnell entfaltet sich eine harmonische Tonfolge. Azimas Finger werden schneller, beherrschen das Instrument auf eine Art und Weise, die allen Angst zu machen scheint.

M'tume schlägt die Hände vor das Gesicht. „Das Mädchen ist von bösen Geistern besessen. Eine Mbira! Sie ist erst neun Jahre alt und spielt, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Ich weiß nicht, wo sie das Instrument herhat oder wer es ihr beibrachte! Bitte hilf uns, die bösen Geister loszuwerden!“

Simas Augen ruhen auf Azima, die nicht auf die Worte ihrer Mutter reagiert. Abwechselnd zupft sie rechts und links sowie die langen Mittellamellen.

Du fragst dich ebenfalls, wo deine Buchschwester dieses merkwürdige Instrument herbekommen hat. Irgendwer muss es ihr gegeben und ihr auch gezeigt haben, wie es funktioniert. Wenn Azima Pech hat, wird der Dorfälteste sie so lange ohne Wasser anbinden, bis sie verrät, wer es war. Und sie dann beide verbannen.

Was bedeutet das für dich? Geht die Geschichte von vorn los? Oder ist die spielende Person für immer gescheitert? Du wirst nervös.

Der Älteste bewegt sich rhythmisch hin und her. Die Melodie hat seinen Körper zur Gänze erfasst. Es ist eine friedliche Szene, bis M'tume ruckartig am Arm ihrer Tochter zieht. „Wo hast du das gelernt? Wieso kannst du das spielen? Das ist nicht richtig! Wir werden eine Strafe bekommen.“

Es klappert, als die Mbira in den Staub fällt.

M'tume kniet vor Sima und zieht auch ihre Kinder mit auf den Boden. „Was soll ich tun? Was stimmt mit meiner Tochter nicht? Was,

wenn es die andere auch noch befällt? Ich hab doch schon meinen Mann verloren!“

Sima erhebt sich und tritt von seinem Podest herunter zu euch. „Es ist für mich nicht so wichtig, wo sie es gelernt hat, M'tume.“ Er bleibt vor Azima stehen. „Warum willst du Mbira spielen?“

Nachdem Azima nicht antwortet, hebst du den Kopf. „Es ist in ihr drin. Ein Teil der immerwährenden Magie.“

„Sei still!“ M'tume fleht geradezu und zieht dabei ihre Augenbrauen zusammen.

Sima sagt nichts.

Du bemerkst nach einer Weile, dass der Dorfälteste Azima durchdringend ansieht. Deine Nackenhärchen stellen sich auf.

**ENDE DER LESEPROBE**



## **CONTENT NOTES**

## **INHALTSHINWEISE**

- Misogynie
- Physische und emotionale Gewalt
- Othering/Rassismus
- Machtmissbrauch
- Zwangsarbeit
- Sehr prekäre Arbeit
- Armut
- Soziale Isolation
- Bewusstlosigkeit/Krankheit
- Ableismus
- Misgendern